

Mitteilungen aus dem

HAUS DER NATUR



Band **20** • 2012

MITTEILUNGEN

Die „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ sind das wissenschaftliche Publikationsorgan des Hauses der Natur. Sie dienen der Veröffentlichung neuer Erkenntnisse aus verschiedenen naturwissenschaftlichen Fachbereichen. Die „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ stehen grundsätzlich allen Teildisziplinen offen. Bevorzugt werden jedoch Beiträge aus den Bereichen Faunistik, Floristik, Geologie, Mineralogie, Paläontologie, Ökologie, und Naturschutz mit direktem Bezug zu Salzburg und den angrenzenden Gebieten.

Manuskripte sind (vorzugsweise in elektronischer Form) beim Schriftleiter einzureichen (patrick.gros@hausdernatur.at). Die Manuskripte müssen den Manuskript-Richtlinien entsprechen. Zur Veröffentlichung in den „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ können ausschließlich unpublizierte und nicht gleichzeitig in anderen Publikationsorganen eingereichte Manuskripte angenommen werden.

Schriftleitung

Mag. Dr. Patrick Gros
Tel.: +43 (662) 84 26 53 - 3304
E-Mail: patrick.gros@hausdernatur.at

Medieninhaber & Herausgeber

Haus der Natur
Museum für Natur und Technik
Museumsplatz 5
5020 Salzburg

Tel. +43/(0)662/84 26 53 - 0
Mail: office@hausdernatur.at
www.hausdernatur.at



2012 © by Haus der Natur

Gesamtredaktion:
Dr. Norbert Winding; Mag. Dr. Patrick Gros - Haus der Natur
Layout, Satz: Klaus Leitl - Straßwalchen
Druck: flyeralarm.at

Titelbild: Wildkatze (*Felis silvestris*) (Foto: Th. Stephan)

Mitteilungen aus dem **Haus der Natur**

Band 20 • 2012

Inhalt

Wissenschaftliche Originalarbeiten

Pilsl P. & G. Pflugbeil

Nachträge zur Neophytenflora der Stadt Salzburg, I 5

Stöhr O.

Juncus subnodulosus Schrank im Bundesland Salzburg (Österreich): Verbreitung, Bestandesentwicklung, Ökologie, Soziologie und Phänologie einer übersehenen Art 16

Gros P.

Erhebung der Schmetterlingsfauna in einer Siedlung in Guggenthal bei Koppl, am östlichen Rand der Stadt Salzburg (Österreich): Erste Ergebnisse (Insecta: Lepidoptera) 38

Slotta-Bachmayr L., S. Friembichler & I. Hagenstein

Die Wildkatze (*Felis silvestris* Schreber 1777) in Österreich – I. Aktionsplan zum Schutz der Europäischen Wildkatze in Österreich 57

Friembichler S., L. Slotta-Bachmayr & I. Hagenstein

Die Wildkatze (*Felis silvestris* Schreber 1777) in Österreich – II. Status und Gefährdung der Europäischen Wildkatze in Österreich und den angrenzenden Staaten 69

Slotta-Bachmayr L., S. Friembichler & I. Hagenstein

Die Wildkatze (*Felis silvestris* Schreber 1777) in Österreich – III. Analyse und Modellierung der Wildkatzenpopulation in Österreich 80

Slotta-Bachmayr L., S. Friembichler & I. Hagenstein

Die Wildkatze (*Felis silvestris* Schreber 1777) in Österreich – IV. Wann ist eine Freilassung der Wildkatze in Österreich sinnvoll? 86

Jubiläum

Winding N.

Prof. Mag. OSTR Ambros Aichhorn - ein Achtziger 94

Buchbesprechungen

Antesberger B.

Manuskript-Richtlinien „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ 96

Manuskript-Richtlinien „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ 107





Jubiläum

Prof. Mag. OSTR Ambros Aichhorn - ein Achtziger



Ambros Aichhorn mit Pinzgauer Ziegenbock auf seinem Archehof (Foto: E. Koder).

Am 18. Oktober 2012 feiert Ambros Aichhorn seinen 80. Geburtstag.

Ich erinnere mich noch gut an unsere erste Begegnung im Herbst 1969. Gerade von einer Expedition nach Afghanistan zurückgekehrt, trat er im katholischen Privatgymnasium Borromäum in Salzburg seinen Dienst als junger Priester und Professor für Biologie, Chemie und Physik an. In kürzester Zeit lernten wir Schüler – ich war damals Zweitklassler – einen außergewöhnlichen, vielseitigen Menschen kennen. Als Lehrer vermittelte er von Anfang an seine Begeisterung für alle Facetten der Natur. Seine Messfeiern und Predigten zeugten von tiefer Gläubigkeit aber auch von seiner Bodenhaftung. Bei seinem Vortrag über die Afghanistanexpedition trat seine Abenteuer- und Reiselust zutage. Er war nicht nur mit seinem alten VW Käfer unter widrigsten Umständen von Österreich bis an die chinesische Grenze nach Afghanistan gefahren, sondern hatte dort unter anderem auch zwei Erstbesteigungen von Siebentausendern durchgeführt. Die Bilder seines Vortrages zeichneten ihn als ausgezeichneten Naturfotografen und seine farbigen Schilderungen als impulsiven Erzähler aus. Schließlich präsentierte er sich bei der Vermittlung seiner Studien an afghanischen Schneefinken als guter Beobachter und zielstrebigem Forscher.

All diese Fähigkeiten und Charakterzüge prägen sein Leben bis heute und haben ihre Wurzeln in seiner Kindheit auf einem steilen Bergbauernhof in St. Johann im Pongau. Inmitten der rauen Gebirgswelt lernte er den Umgang mit Tieren, beobachtete von klein auf Vögel und horchte auf ihre Gesänge. Schon als Volksschüler hielt er Hummelvölker in Zuchtkästchen.

Als Student begann er bald seine Vogelbeobachtungen wissenschaftlich zu protokollieren und führte sie schließlich über in gezielte Forschungsaktivitäten an Schneefinken, Alpen- und Heckenbraunellen. Diese Arbeiten erfolgten sowohl im Freiland als auch in Volieren in Innsbruck und später in einem großen Volierenhaus im Borromäum in Salzburg, wo er diese Arten erfolgreich züchtete. Dabei beschäftigte er sich über Jahre mit ihrer Brutbiologie, ihrem Verhalten, den Lautäußerungen sowie der Gefiederentwicklung und Mauser. Auch untersuchte er ausführlich die Winternahrung von Schneehühnern. All diese Arbeiten schlugen sich in wissenschaftlichen Publikationen in Fachzeitschriften, populärwissenschaftlichen Abhandlungen sowie in Beiträgen zum Handbuch der Vögel Mitteleuropas, einem Standardwerk der Ornithologie, nieder.

Neben den Vögeln gilt sein wissenschaftliches Interesse bis heute besonders den Hummeln, aber auch anderen Insekten wie z.B. Hornissen. Auch hier verbindet er Beobachtungen im Freiland und Zuchtaktivitäten in Hummelvolieren. Darüber hinaus verteilte und kontrollierte er Hunderte Hummelnistkästen unter anderem im Bereich des Untersberges, Hochkönigs, der Glocknerstraße, im Zillertal, in Obergurgl und in Norwegen. Die Studien an den Hummeln erbrachten interessante Beiträge über die Hummelzucht und die Biologie mancher Arten (z. B. *Bombus mendax*) aber auch seltene Nachweise und neue Befunde über das Vorkommen und die Verbreitung von Hummeln. Neben Fachpublikationen schlugen sich die Ergebnisse im Buch „Hummeln bestimmen, ansiedeln, vermehren, schützen“ (Eberhard von Hagen und Ambros Aichhorn, Fauna-Verlag 2003) nieder.

Forschung und Abenteuer führten Ambros Aichhorn in die schönsten Landschaften der Erde: neben Afghanistan und Pakistan auch in die Sahara, ans Rote Meer, auf den Kilimandscharo und Mount Kenia, nach Alaska, Ecuador und auf die Galapagos Inseln. Nach seiner Pensionierung als Lehrer kehrte er jedoch zurück an seine Wurzeln. Er übersiedelte aus Salzburg auf einen Bergbauernhof in Goldegg-Weng und gründete dort den Archehof Vorderpoin. Dort widmet er sich seither, unterstützt von der Wirtschafterin Mag. Elisabeth Koder, der Zucht und dem Studium von gefährdeten Haustierrassen: der Pinzgauer Ziege, der Aosta-Ziege, dem Alpenen Steinschaf und den Gotlandschafen sowie dem Altsteirer Huhn und der einzigen in Mitteleuropa ursprünglich heimischen Honigbiene, der Dunklen Biene. Bereits 1977 ging er auf die Suche nach den letzten Tuxer Rindern, nachdem die vermeintlich letzte dieser Kühe schon ausgestopft im Haus der Natur gezeigt wurde. Die Suche brachte noch einzelne wenige Tiere zutage. Im Zoo Hell-

brunn begannen daraufhin erste Zuchtversuche. Nach und nach konnten andere mit dem Interesse an den Tuxer Rindern angesteckt werden. Heute gibt es wieder rund 1400 Stück.

Neben seiner wissenschaftlichen Arbeit war Ambros Aichhorn ein begeisterter Pädagoge und prägte viele Schüler (nicht zuletzt auch mich) und später auch viele angehende Lehrer an der Pädagogischen Akademie. Sein Einfluss reichte aber weit über Salzburg hinaus, denn in den achtziger und neunziger Jahren lernten viele Schüler in ganz Österreich nach den Lehrbüchern „Biologie heute“, an denen Ambros Aichhorn maßgeblich mitgewirkt hat (A. AICHHORN und F. SEEWALD: „Biologie heute“ für die ersten Klassen und F. Seewald und A. Aichhorn u.a. für zweite bis vierte Klassen; herausgegeben vom Salzburger Jugendverlag und Veritas Verlag).

All seine Tätigkeiten dokumentierte Ambros Aichhorn mit wunderbaren Fotos. Nun füllen tausende Bilder von seinen Reisen, von Pflanzen, Vögeln, Säugetieren, Hummeln und anderen Insekten, von den Haustieren und vielem mehr sein umfangreiches Fotoarchiv. Darunter befinden sich höchst seltene Aufnahmen wie z.B. ein Grauspecht beim Züngeln nach Ameisen, verschiedene, selten fotografierte Kleinsäugerarten oder auch besondere Verhaltensweisen von Hummeln, um nur einige zu nennen. Viele seiner Fotos sind abgebildet in prächtigen Büchern, Zeitschriften und Ausstellungen und haben damit unser Bild der Natur mitgeprägt.

Ich wünsche dem Jubilar noch viele Jahre in Gesundheit und voller Energie, um noch all das umsetzen zu können, was er sich vorgenommen hat.

Dr. Norbert Winding

Direktor des Hauses der Natur

Manuskript-Richtlinien „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“

Kurzfassung (Stand 03. 05. 2010)

Vor Einreichung eines Manuskriptes sollte unbedingt die letzte Fassung der ausführlichen Manuskript-Richtlinien konsultiert werden. Die Richtlinien sowie wichtige Informationen sind im Internet unter der Adresse <http://www.hausdernatur.at/publikationen> zu finden.

Für eine Veröffentlichung in den „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ stehen folgende Rubriken zur Verfügung: Originalarbeiten, Übersichtsarbeiten (Reviews), Kurzmitteilungen, Kurzfassungen von Diplomarbeiten und Dissertationen, Buchbesprechungen, sowie Nachrichten (z.B. Berichte über Tagungen) und Ankündigungen (z.B. Tagungen, Aufrufe zur Mitarbeit).

Einreichung und Begutachtung

Manuskripte sind (vorzugsweise in elektronischer Form) beim Schriftleiter einzureichen (patrick.gros@hausdernatur.at). Zur Veröffentlichung in den „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ können ausschließlich unpublizierte und nicht gleichzeitig in anderen Publikationsorganen eingereichte Manuskripte angenommen werden. Einreichungen werden unter der Annahme, dass alle MitautorInnen einen substantziellen Beitrag geleistet, den Artikel gelesen haben und mit der Publikation einverstanden sind, angenommen.

Die Annahme von Manuskripten erfolgt nach Begutachtung durch die Redaktion und nach Maßgabe des verfügbaren Platzes. Manuskripte sollen in Deutsch verfasst werden, in Ausnahmefällen behält sich die Redaktion die Möglichkeit vor, auch Arbeiten in Englisch zu veröffentlichen. Manuskripte müssen vor einer Begutachtung den Manuskriptrichtlinien entsprechen. Manuskripte werden vom Schriftleiter an mindestens einen kompetenten Fachmann zur Begutachtung übermittelt. Die Schriftleitung behält sich jedoch das Recht vor, Manuskripte auch ohne Begutachtung zurückzuweisen.

Manuskript-Gliederung

Manuskripte sind so knapp wie möglich, in klarem, verständlichem Schreibstil abzufassen. Sie sollten den Umfang von 15 Druckseiten (Times New Roman 12 Pkt., entspricht ca. 5.500 Wörtern oder 45.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) bei Originalarbeiten und 3 Druckseiten (entspricht ca. 1.100 Wörtern oder 9.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) bei Kurzbeiträgen (Rubrik: „Ergänzende Mitteilungen“) nicht überschreiten. Originalarbeiten sollen in folgende Abschnitte (in dieser Reihenfolge) gegliedert sein: (1) Titel, (2) Namen der Autoren, (3) Summary (englischsprachig) mit vollständigem englischen Zitat, (4) Keywords (ca. fünf Stück, in englischer Sprache und alphabetischer Reihung), (5) Zusammenfassung (deutschsprachig), (6) Einleitung, (7) Methode, (8) Ergebnisse, (9) Diskussion (gegebenenfalls mit (8) zusammengefasst), (10) Danksagung (gegebenenfalls), (11) Literatur, (12) Anschrift der Verfasser mit Angabe der E-Mail-Adresse(n). Danach folgen die Tabellen- und Abbildungslegenden (deutsch und englisch). Die einzelnen Abschnitte sollen möglichst wenig in sich untergliedert sein, Unterkapitelnummerierungen maximal dreistufig sein.

Kurzbeiträge werden nicht in einzelne Kapitel untergliedert, die deutsche Zusammenfassung entfällt, eine englische Zusammenfassung ist erwünscht.

Text

Der Titel und gegebenenfalls Kapitelüberschriften sollten möglichst kurz und prägnant den wesentlichen Inhalt der Arbeit (bzw. des Kapitels) charakterisieren. Der Titel soll – sofern eine oder wenige Arten untersucht werden – auch den wissenschaftlichen Namen der Art(en) enthalten.

Wissenschaftliche Artnamen sollen in kursiver Schrift, die Namen der Artbeschreiber mit normalen Schriftzeichen gesetzt werden.

In der Einleitung eines Originalbeitrags oder einer Übersichtsarbeit muss die Fragestellung klar umrissen werden.

Das Kapitel Methode dient der Nachvollziehbarkeit der Untersuchung: Bei bekannten Methoden genügt ein Verweis; neue Methodik ist so zu beschreiben, dass die Untersuchung dadurch nachvollziehbar und wiederholbar wird.

Der Abschnitt Ergebnis dient der Darstellung des in der gegebenen Untersuchung erworbenen oder zusammengestellten Wissens. Auf sorgfältige Auswahl und übersichtliche Zusammenstellung wird Wert gelegt, Redundanzen sind zu vermeiden. Alle für die Untersuchung relevanten Aussagen sind zu belegen und nach Möglichkeit auf statistische Sicherheit zu prüfen.

In der Diskussion werden die Ergebnisse der Untersuchung interpretiert und mit dem bisherigen Wissensstand zur jeweiligen Thematik verglichen. Die umfassende Berücksichtigung des zu einer Fragestellung vorhandenen Wissens, insbesondere der einschlägigen Literatur, wird erwartet.

Die Zusammenfassung und das Summary sollten Ziele der Untersuchung, Datenumfang und die wichtigsten Ergebnisse beinhalten. Sie sollten so abgefasst werden, dass sie für sich alleine ausreichend über den Inhalt der Arbeit informieren. Aussagelose Zusätze wie „... auf Aspekte der Verhaltensbiologie wird eingegangen ...“ sind zu vermeiden.

Ab Folge Nr. 19 gelten die jeweils letzten Ausgaben der „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ hinsichtlich Aufbau der Arbeiten und formalen Aspekten als Orientierungshilfe.

Tabellen und Abbildungen

Abbildungen und Tabellen sind grundsätzlich zweisprachig (deutsch und englisch) zu erstellen.

Tabellen sind dann erwünscht, wenn umfangreiches Material dadurch raumsparend dargestellt werden kann, Abbildungen sind erwünscht, wenn sie sonst textlich nicht darstellbare Inhalte vermitteln können. In jedem Fall ist ein und derselbe Inhalt entweder durch eine Tabelle oder eine Abbildung zu präsentieren, nie durch beides. Tabellen ist dann der Vorzug vor Abbildungen zu geben, wenn genaue Zahlenwerte von Bedeutung sind. Auf raumsparende Ausführung und Konzentration auf wesentliche Inhalte wird Wert gelegt. Tabellen und Abbildungen werden fortlaufend durchnummeriert, im Text durchgehend mit „Tab.“ und „Abb.“ abgekürzt.

Abbildungen sind grundsätzlich als Schwarz-Weiß Abbildungen zu gestalten. Aufgrund der höheren Druckkosten können nur in Ausnahmefällen (nach Absprache mit der Schriftleitung) Farbabbildungen akzeptiert werden (oder wenn die Autoren die Mehrkosten tragen). Abbildungen sollten (spätestens nach Annahme durch die Schriftleitung) als eigene hochauflösende Grafik-Dateien bereit gestellt werden.

Literatur

Literaturhinweise im Text erfolgen durch Anführen des Autors und des Erscheinungsjahres: „EMBACHER (1998)“ oder „(DIJKSTRA & LEWINGTON 2006)“. Bei Literaturziten im Text sind Kapitälchen zu verwenden. Bei Arbeiten von zwei Autoren werden beide namentlich genannt, bei solchen mit drei und mehr Autoren nur der Erstautor mit „et al.“. Beim Zitieren mehrerer Autoren an einer Stelle werden diese chronologisch, dann alphabetisch gelistet (jedoch Jahreszahlen von gleichen Autoren immer zusammenziehen). Zitate und Jahreszahl-Auflistungen sind durch Komma zu trennen.

Alle zitierten Arbeiten sind in einem alphabetisch geordneten Literaturverzeichnis am Schluss der Arbeit nach folgendem Schema zusammenzufassen: Familienname des Autors bzw. der Autoren, abgekürzter Vorname (ohne Beistrich zwischen Nachname und Abkürzung des Vornamens). Abgekürzte Vornamen von zweiten oder weiteren Autoren sind vor dem Familiennamen zu zitieren. Die einzelnen Autorennamen werden durch Beistriche getrennt, vor dem letzten Autor ist ein kaufmännisches „Und“ (&) einzufügen. Nach den Autoren folgen: Jahr des Erscheinens in Klammern, *Doppelpunkt*, vollständiger Titel der Arbeit, *Punkt*, *Gedankenstrich* (–) und Name der Zeitschrift, Jahrgang oder Bandzahl (fett), *Doppelpunkt*, und Seitenzahlen, durch *Trennstrich* (-) getrennt, zum Beispiel:

DOLEK M., A. FREESE-HAGER, O. CIZEK & P. GROS (2006): Mortality of early instars in the highly endangered butterfly *Euphydryas maturna* (Linnaeus, 1758) (Nymphalidae). – *Nota lepidopterologica* **29** (3/4): 221-224.

Nomenklatur

Deutsche und wissenschaftliche Artnamen sind einer möglichst aktuellen, relevanten Checkliste zu entnehmen.

Inhalt

Wissenschaftliche Originalarbeiten

Pilsl P. & G. Pflugbeil

Nachträge zur Neophytenflora der Stadt Salzburg, I 5

Stöhr O.

Juncus subnodulosus Schrank im Bundesland Salzburg (Österreich): Verbreitung, Bestandesentwicklung, Ökologie, Soziologie und Phänologie einer übersehenen Art 16

Gros P.

Erhebung der Schmetterlingsfauna in einer Siedlung in Guggenthal bei Koppl, am östlichen Rand der Stadt Salzburg (Österreich): Erste Ergebnisse (Insecta: Lepidoptera) 38

Slotta-Bachmayr L., S. Friembichler & I. Hagenstein

Die Wildkatze (*Felis silvestris* Schreber 1777) in Österreich – I. Aktionsplan zum Schutz der Europäischen Wildkatze in Österreich 57

Friembichler S., L. Slotta-Bachmayr & I. Hagenstein

Die Wildkatze (*Felis silvestris* Schreber 1777) in Österreich – II. Status und Gefährdung der Europäischen Wildkatze in Österreich und den angrenzenden Staaten 69

Slotta-Bachmayr L., S. Friembichler & I. Hagenstein

Die Wildkatze (*Felis silvestris* Schreber 1777) in Österreich – III. Analyse und Modellierung der Wildkatzenpopulation in Österreich 80

Slotta-Bachmayr L., S. Friembichler & I. Hagenstein

Die Wildkatze (*Felis silvestris* Schreber 1777) in Österreich – IV. Wann ist eine Freilassung der Wildkatze in Österreich sinnvoll? 86

Jubiläum

Winding N.

Prof. Mag. OSTR Ambros Aichhorn - ein Achtziger 94

Buchbesprechungen

Antesberger B.

Manuskript-Richtlinien „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ 107



HAUS DER NATUR

Museumsplatz 5
5020 Salzburg

Tel.: +43/(0)662/842 653 - 0

Mail: office@hausdernatur.at

www.hausdernatur.at